

Patrick Laube : Geoinformatiker und Dozent

Autor(en): **Scheurer, Thomas / Laube, Patrick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PATRICK LAUBE

Geoinformatiker und Dozent

FORSCHUNG IM NATIONALPARK:

Diplomarbeit «Lösungen zur Datenerhebung und Datenintegration in der Huftierforschung des Schweizerischen Nationalparks», 1999, Universität Zürich



Worüber haben Sie im Nationalpark geforscht und welches war danach Ihr beruflicher Weg?

Meine Diplomarbeit habe ich zur räumlichen Verteilung der Huftiere auf der Brandfläche Il Fuorn geschrieben. Ich habe ein photogrammetrisches Verfahren entwickelt, um auf einem Fotoformular markierte Beobachtungen von Huftieren auf der Brandfläche aus der Schrägansicht in Landeskoordinaten zu transformieren. Dadurch wurde ein Datensatz auf Papier für die raumzeitliche Auswertung im Geographischen Informationssystem (GIS) des Nationalparks erschlossen.

Nach dem Diplom in Geographie der Universität Zürich folgte ebenda eine Dissertation in Geoinformatik, danach kamen Postdoc-Forschungsaufenthalte in Neuseeland und Australien und eine Oberassistentz am Geographischen Institut der Universität Zürich. Heute leite ich die Forschungsgruppe Geoinformatik am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil.

Gibt es bleibende Erinnerungen an Ihre Forschungsarbeit im Park?

Die photogrammetrische Auswertung von Luftaufnahmen erfordert die Einmessung von Passpunkten im Feld mit GPS. Einige dieser Passpunkte lagen so abgelegen, dass sie nur in mehrstündiger Kraxelei erreicht werden konnten – natürlich nur mit (damaliger) Forscherarmbinde. Damit diese Passpunkte die nötige Genauigkeit erreichten, brauchte es damals noch eine GPS-Referenzstation im Tal – und diese brauchte Strom. Eine solche Passpunkt-Bergtour durfte ich zu meiner Freude gleich an zwei aufeinanderfolgenden strahlenden Bergtagen unternehmen, weil jemand noch am ersten Tag das Stromkabel der Referenzstation ausgezogen hatte.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus dem Nationalpark mitgenommen?

Jahr für Jahr erfassen unzählige Fachleute im Nationalpark mit viel Herzblut riesige Datenmengen in ihrem Spezialgebiet – räumlich und im übertragenen Sinne. Bereits in meiner Diplomarbeit habe ich die verbindende Kraft des räumlichen Bezugssystems meines Werkzeugs GIS erkannt. Über den gemeinsamen Raumbezug kann ich mit meiner Arbeit die verschiedensten Blickwinkel auf unsere Umwelt verbinden und damit die Arbeit meiner Kollegen im Feld zusätzlich in Wert setzen. Das GIS setzt den Forschenden eine interdisziplinäre Brille auf und lässt sie damit zum Beispiel über den Tellerrand ihrer Dauerbeobachtungsfläche schauen.

Haben Sie heute noch Beziehungen zum Nationalpark?

Die Forschungsgruppe Geoinformatik und das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW unterhalten viele aktive Beziehungen in Forschung und Lehre zum Nationalpark, sei es im Bereich Rauminformation oder zu den Themen Wildtiermanagement und Vegetationsökologie.